

7. Sekundärliteratur

Die Stimme der Stillen. Ein Buch zur Besinnung aus dem Zeugnis von Pietismus und Erweckungsbewegung.

Weber, Otto

Stuttgart, 1960

Philipp Matthäus Hahn

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ALSO HAT GOTT DIE WELT GELIEBT, DASS ER SEINEN
EINGEBORENEN SOHN GAB, AUF DASS ALLE, DIE AN
IHN GLAUBEN, NICHT VERLOREN WERDEN, SONDERN
DAS EWIGE LEBEN HABEN. JOH. 3, 16.

Die Menschen sind Fleisch und also sterblich. Gott aber will ihnen ewiges Leben geben durch seinen Sohn (1. Joh. 5, 11). Dieses ewige Leben ist die Gottähnlichkeit, zu der der Mensch erhoben werden soll. Dahin ging Gottes erster Herzensgedanke, ehe er die Welt erschaffen, nämlich sich selbst außer sich zu sehen und sich an sich selbst ewiglich zu ergötzen. Darum schuf er Menschen und Geschöpfe und den ungeheuer großen Weltraum. Ein jedes nach seiner Art sollte ein Ebenbild Gottes sein und Gottes unsichtbares Wesen leibhaft darstellen. Jesus aber sollte König über das alles sein und auf der einen Seite an den Geschöpfen als ein wahrer Menschensohn, auf der andern Seite aber an Gottes höchstem unsichtbarem Wesen als Sohn Gottes anteilhaben und also das sichtbare Ebenbild des unsichtbaren Gottes sein. In diesem Blick muß die Welt angesehen werden. Gott wollte sich in derselben offenbaren durch seinen Sohn, weswegen er auch bei der Schöpfung den Geist als einen göttlichen Samen zur Unverweslichkeit und Herrlichkeit in sie gelegt hatte, damit daraus Söhne Gottes aufwachsen möchten. Darum liebte er die Menschen wie sich selbst, weil dieselben sein Bild am vollkommensten an sich tragen (1. Mose 1, 27) und vermittelt des Erstgeborenen, ihres Königs und Hauptes, die Fülle dessen werden sollen, der alles in allen erfüllt (Eph. 1, 23).

Durch die Sünde aber kam der Tod in die Welt. Nämlich der Same des höheren Lebens war zwar durch den Odem Gottes in das irdische Fleisch der Menschen eingesät; dieses, nämlich das Fleisch, hätte den Grund oder den Thron zur leibhaften und sichtbaren Darstellung der Gottheit abgeben sollen, das geschöpfliche Leben des irdischen Fleisches hätte stufenweise durch Unterwerfung unter den Geist selbst in den Geist erhoben werden sollen. Der in den Menschen eingehauchte Geist, das lebendige Wurzelbild der göttlichen Geburt, hätte sollen aus der feinen Erde, woraus der Mensch gemacht worden, einen himmlisch-leiblichen, unverweslichen, nach dem Grundbild des Geistes gebildeten herrlichen Leib anziehen. Statt dessen aber wurde der Mensch durch des Teufels Verführung dem Geist ungehorsam; dadurch erhob sich das Leben des Fleisches und verschlang den Geist. Nun muß der Mensch wieder zur Erde werden, wovon er genommen ist, weil das Wachstum zur Unverwes-

lichkeit aufgehört hat. Gott wollte aber seine Liebesabsicht fortsetzen und hat alles unternommen, um die Menschen dem Tode zu entreißen, den geschwächten, in der Todesohnmacht liegenden Geist der Herrlichkeit mit neuem Zufluß des Lebens aus Jesu verkklärter Menschheit anzuleuchten und den Menschen dadurch aufs neue in das Wachstum der Unverweslichkeit zu setzen. Durch die Verklärung des Fleisches Jesu sollte ein ununterbrochenes Herabströmen vom Haupt zu den Gliedern zustande kommen. Vorher aber sollte sich Jesus noch tiefer und unter härtere Proben herunterbegeben, als der erste Mensch für sein Fleisch nötig gehabt hätte, damit er nicht nur ein verdientes Vorzugsrecht bekommen möchte, um dem Tode zu entreißen, welche er will (Joh. 5, 21), sondern damit auch sein Fleisch durch sein Leiden übervollkommen werde und ein überfließendes Maß des Geistes bekommen möchte, das hinreichend wäre, der ganzen Welt das Leben zu geben (Joh. 6, 33) und alles zu erfüllen (Eph. 4, 10). Weswegen er im besonderen Verstande der Gesalbte genannt wird.

Alle diese Taten kamen nun ganz aus dem Grund der Vaterliebe Gottes gegen die Welt, die den im Fleisch verschlungenen Geist der Herrlichkeit, weil er aus ihm war, nicht wollte im Staub verlorengehen lassen, denn er liebte die Welt wie seine Kinder; ob es schon verirrt oder verlorene Kinder waren, so sah er doch noch etwas Göttliches in ihnen.

Deswegen hat Gott die Welt also geliebt, daß er seinen einigen und erstgeborenen Sohn um der Welt willen, um seiner schuldhaften und verlorenen Söhne willen an das Kreuz und in den Tod hingab. Der kam nun in der völligen Erkenntnis dieser Liebesabsichten Gottes zu uns. Und da die Menschen aus Haß des Lichtes ihm das höchste Leiden zufügten, so verurteilte er sie doch nicht. Er forderte Gott auch nicht auf zum plötzlichen Gericht über sie, sondern litt alles im Blick der Liebesabsicht Gottes über sie. Diese war, die Menschen selig zu machen, zu erretten, ihnen ewiges Leben zu geben, seinen überfließenden und lebendigmachenden Geist in sie ausfließen zu lassen, sie anzublicken mit dem Feuer, das Unverweslichkeit in das Fleisch einführt, aufs neue sie zu entzünden und mit dem Wasser des Lebens zu befeuchten; damit das in ihnen ruhende Bild der Herrlichkeit aus Gott wieder lebendig gemacht, aufgeweckt, gestärkt und aus seinen eigenen Grundanfängen durch himmlische unverwesliche Speise und Trank wieder wachsend gemacht werden möchte; damit die Menschen, und vorzüglich die Erstlinge, im Tode nicht sterben und bei der zukünftigen Auferstehung dem zweiten Tod nicht anheimfallen, sondern in sein Kraftbild des Lebens und der Unverweslichkeit verklärt werden möchten.

Dies ist nun die Liebesabsicht Gottes im ganzen. Ehe aber Jesu großes Königreich angeht, da er alle zu sich ziehen wird, führt er die Liebesabsicht

Gottes an denjenigen Menschen zuerst aus, die ihm Gott zu Erstlingen geschenkt hat.

Diese sind sein Anfangsleib und Königreich, seine erste Kraft und Herrlichkeit, in die und durch die er wirkt und sie und andre durch sie zum Ziel ihrer Herrlichkeit führt, damit hernach die übrige Welt, nämlich alle die, deren Namen noch im Buch des Lebens geschrieben stehen (Offb. 20, 15) und einen schwachen Anfang des Lebens haben, von diesen zuerst Verherrlichten regiert und weiter geführt werden möchten (Offb. 20, 6), und also diese durch ihre königliche Regierung und gottähnliche Wirkung ihres Geistes auf andre ihrem obersten Führer und Hohenpriester an dem Tag seiner Offenbarung Ehre machen möchten (2. Thess. 1, 10), als der sie durch seinen Geist zu solcher Herrlichkeit erhöht hat. Diese sind's nun, die an ihn glauben, in denen der Vater den Glauben wirkt, die er zu ihm zieht, die die Wahrheit tun und die jetzt zum völligen Licht der Erkenntnis Gottes und Jesu kommen.

Nur diejenigen, die an ihn glauben, gelangen zum ewigen Leben, nämlich zur Unverweslichkeit und Auferstehung des Lebens und folglich auch zum Königreich mit Christus und wie Christus, als ein Gott ähnlicher, höchst wirk-samer Geist, zur Ausführung der göttlichen Liebesabsicht an den übrigen mitzuwirken.

Die aber nicht an ihn glauben, die gehen verloren. Das ist: sie gelangen nicht zur Unverweslichkeit und zur Lebensauferstehung; der in ihnen liegende Same Gottes kommt nicht zum Sieg über das niedere, finstere Fleischesleben.

Der in der Finsternis unsichtbare Widersacher Gottes und Jesu, der den Absichten Gottes von Anfang widerstanden und das große Königreich Jesu an sich zu ziehen sucht und sich nicht unter das Wohlgefallen Gottes unterwerfen will, hält sie in seinem eigenmächtig aufgerichteten Königreich gefangen. Sein Same bildet sich in ihnen zu einem geistlich finsternen Leib und Wohnung, wodurch sie erstgeborene Söhne des Argen werden, die sich wider die Gnadenabsichten Gottes empören und sich als Gegenwerkzeuge brauchen lassen. Diese haben nun am Tage Jesu, wenn sie zur Offenbarung der Herrlichkeit Jesu auferweckt werden, keine Hoffnung des Lebens, weil sie die Liebesabsichten Gottes durch Glauben der Worte Jesu nicht haben verstehen lernen.

Wer jetzt den Zeugnissen des Geistes glaubt, der hat eben dadurch einen Beweis, daß er in seinem Gewissen noch nicht verurteilt und noch nicht mit Ketten der Finsternis gebunden sei, daß in ihm noch ein verborgener auf-rechter Wille sei, die Wahrheit zu tun, sich unter alles herunter zu geben, wohin ihn das Licht führen und wovon es ihn überzeugen will. Wenn nun ein solcher als ein Schüler der himmlischen Wahrheit an der Rede Jesu bleibt, weiter glaubt, weiter sucht, weiter wartet, bis ihm das Licht deutlicher aufgeht,

so ist er ein rechter Jünger Jesu und wird die Wahrheit in ihrem ganzen Zusammenhang nach und nach erkennen, und diese wird ihn gewiß frei machen von aller Furcht, Blindheit, Sklaverei des Fleisches, Betrug der Seele und auch von der Macht des zweiten Todes am Tage Jesu. Seine Auferstehung wird ein Anfang des ewigen Lebens in der Unverweslichkeit sein in dem Königreich Jesu.

*Durch deinen Geist mich heilig leit,
gib in Geduld Beständigkeit,
vor Straucheln meinen Fuß beschütze.
Ich falle stündlich, hilf mir auf,
zieh mich dir nach in meinem Lauf,
sei mir ein Schirm in Trübsalshitze.
Laß deinen süßen Gnadenschein
in Finsternis nie ferne sein.*

Friedrich Adolf Lampe